

Geschichten nicht nur aus der Altstadt

Aarau Mit einem szenischen Spaziergang wurde die Neuerscheinung der Neujahrsblätter gefeiert

VON HERMANN RAUBER

Allein das pittoreske Titelblatt der taufrischen Aarauer Neujahrsblätter 2012 ist Programm: Die Ansicht der neu gestalteten Rathausgasse von Stadtfotograf Jiri Vurma visualisiert den Schwerpunkt der neusten Ausgabe, nämlich das historische Zentrum der Kantonshauptstadt. Die Aktualität hat die Redaktionskommission unter Leitung von Thomas Röthlin zu fünf Beiträgen aus dem «innersten Kern von Aarau» inspiriert. Sie reichen von der Archäologie über die Baugeschichte bis zum Haldengeländer, das in alter Pracht glänzt.

Bevor sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der stimmungsvollen Buchpremiere vom Donnerstagabend in die Lektüre vertiefen konnten, hatte die Schar einen «szenischen Spaziergang» vom Rathaus bis zum Golattikeller zu absolvieren. Denn seit fünf Jahren gehören auch die «Geschichten aus der Altstadt» zum reichen Aarauer Kulturpro-

gramm. Mitglieder der Theatergruppe Szenart unter Leitung von Hannes Leo Meier gaben an diesem kühlen Novemberabend an fünf verschiedenen Standorten Kostproben aus dem inzwischen reichen Schatz von «Altstadt-Geschichten», wobei sich ein heimlicher Laternenumzug rein zufällig mit den Vernissagegästen kreuzte und im Drehbuch der jungen Regisseurin Ruth Huber nicht vorgesehen war.

Meyer-Saga, Teil 2

Literarisch gestärkt und bereichert versammelte man sich anschliessend in der einstigen Seidenbandweberei von Johann Rudolf Meyer, in dem heute das städtische Altersheim untergebracht ist. Der Ort machte durchaus Sinn, befasst sich doch der Historiker Peter Genner im Aarauer Neujahrsblatt 2012 im zweiten Teil der Familien-Sa-

ga mit der «Auswanderung und dem Niedergang der Unternehmerfamilie Meyer». Sohn Rudolf endete nämlich als Falschmünzer, sein Bruder Hieronymus verarmte als landloser Edelmann.

Die Redaktionskommission erfüllt auch in diesem Spätherbst die jeweils hohen Erwartungen an die Publikation, die von der Ortsbürgergemeinde Aarau finanziell gestützt wird. Laut Thomas Röthlin haben die Neujahrsblätter «zwar durch die jährliche Erscheinungsweise dokumentarischen Charakter», sie erlauben aber auch «eine vertiefte Darstellungen» von Themen.

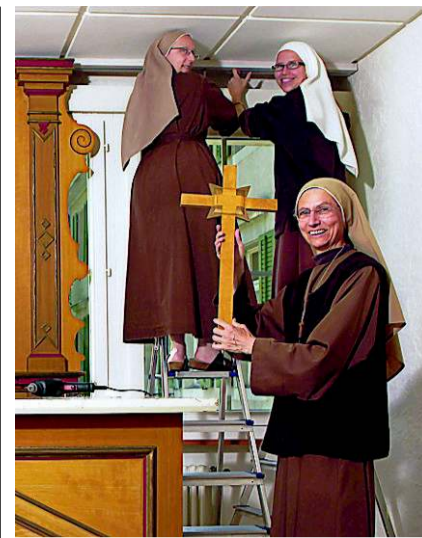
Die Autorinnen und Autoren schöpfen dabei nicht nur aus der Geschichte, sondern auch aus der Kultur (etwa mit der spannenden Geschichte der Orgel in der Stadtkir-

che), aus der Architektur (mit dem Beitrag «100 Jahre Krematorium» im Rosengarten) oder aus der Natur.

Abschied von Gerhard Ammann

Für Stadtmann Marcel Guignard zeigen die Neujahrsblätter einmal mehr, wie «vielseitig und lebendig» Aarau war und ist. Dazu gehört auch die akribisch recherchierte und mit viel Liebe und Engagement verfasste Hommage von Gerhard Ammann an die markante Gisliflüh, neben der Wasserfluh der «zweite Hausberg von Aarau», der allerdings zum grössten Teil auf Auensteiner Gemeindegebiet liegt. Guignard würdigte die unermüdete Tätigkeit des Geografen und Naturschützers in Wort und Schrift, der sich nach zehn Beiträgen in den Neujahrsblättern in ununterbrochener Folge ein Denkmal gesetzt habe, das den Dank der Stadt verdiene.

Die Aarauer Neujahrsblätter sind in den städtischen Buchhandlungen zu kaufen.



Die Nonnen beim Einrichten der Hauskapelle.

ARCHIV/CIS

Viel Interesse für Clara-Schwestern

Erlinsbach AG Mitte August haben die Clara-Schwestern das ehemalige Krankenhaus Laurenzenbad in Erlinsbach bezogen. Seither hatten viel Besuch. Wie das Aargauer Pfarrblatt «Horizonte» mitteilt, können die fünf Clara-Schwestern bereits auf die Unterstützung einer Interessengruppe zählen, die sich aus namhaften Persönlichkeiten aus der Region zusammensetzt. Viele hätten ihre Hilfe angeboten, andere wollten einfach vorbeischaun und wissen, wer da angekommen sei. Einige Frauen hätten aber auch ihr konkretes Interesse geäußert, der Ordensgemeinschaft beizutreten.

Nun stehen die Nonnen vor der Aufgabe das ehemalige Krankenhaus in ein Kloster zu verwandeln. Das sollte, wie sie hoffen, bis im Frühjahr geschafft sein. Eine Kapelle sei bereits eingerichtet und auch geweiht. Bisher funktionierten jedoch weder Telefonanlage noch Heizung und auch Nasszellen und Räume müssten so umgestaltet werden, dass man das Haupthaus ab Frühjahr für Gäste öffnen könne. Erst dann sei es den Schwestern möglich wieder kontemplativer zu wirken, wie Schwester Elisabeth Maria gegenüber dem Pfarrblatt sagte. (HHS)

Die Clara-Schwestern suchen freiwillige Helfer für den Umbau. Günstig abzugeben ist noch Pflege-Infrastruktur. Mehr unter: clara-schwestern@bluewin.ch oder Telefon: 062 844 45 50.



Erlinsbach steht Kopf: Der Tambourenverein begeisterte bei der vierten eigenen Trommelshow «Drumbazamba» sein Publikum. FOTOS: ANDREAS WEBER

PET-Flaschen, Feuerzeuge und die knifflige Wette

Erlinsbach Der Tambourenverein weiss bei der Show «Drumbazamba» mit allen Mitteln Musik zu machen. Selbst bei bewährten Stücken übertrafen sich die Trommler selbst.

VON SILVAN HARTMANN

20 Jungtambouren starteten fulminant in das «Drumbazamba», das nur alle zwei Jahre stattfindet und bereits zum vierten Mal ausgetragen wurde. Der Nachwuchs eröffnete den Abend mit LED-Schlegeln mit dem Stück «Ordonanzmarsch» und wünschten dem Publikum auf originelle Art «viel Spass». Die «jungen Wilden» spielten auf erstaunlich hohem Niveau. Bis ein Tambour die Grundschnitte – der Wir-

bel – ansprechend spielen kann, benötigt er rund drei Jahre. Dieser Fleiss zahlt sich aus, was nur wenig später zu bestaunen war: So präsentierten die Jungtambouren zu ihrem Abschluss eine Einlage mit PET-Flaschen.

«Wetten, dass ..?»-Kandidat zu Gast

Im Anschluss eröffneten die grossen Vereins-Entertainer den Hauptakt des Abends mit einem Marsch, bei dem ein bemitleidenswerter Trommler an einem Drehrad spielend das Publikum unterhielt. Bei einer Wette konnten die Zuschauer ausserdem ihr Musik-Wissen testen: So galt es zu schätzen, wie viele Schläge ein Tambour in einem Stück trommelt.

Das Programm kam einmal mehr gut an. Es war ein Mix aus neu einstudierten und bewährten Stücken. Letztere peppten die Trommler sogar noch auf, in dem sie mit zusätzlichen Elementen überraschten – wie etwa mit einer Steptänzerin. Neu einstudiert waren etwa die Stücke «Bäsele» und «Zöisle», in denen die Trommler Musik mit Feuerzeugen und Besen machten.

Für den krönenden Abschluss des Abends war Eddy Carello verantwortlich: Der ehemalige «Wetten, dass ..?»-Kandidat spielte mit Ballen taktvoll auf dem Schlagzeug.

ausserdem zum Thema

Mehr Bilder zum «Drumbazamba» finden Sie online unter aargauerzeitung.ch



Die Jungtambouren im Einsatz mit PET-Flaschen und PET-Containern.

Gratulationen

AARAU Heute feiert Alice Muff-Frickler im Aarepark 3B ihren 90. Geburtstag. Die Stadt Aarau und die az Aargauer Zeitung gratulieren herzlich und wünschen Gesundheit und alles Gute. (AZ)

INSERAT

Jagd schützt und nützt.



«Wer einen vielfältigen Wald will, muss sich für eine wirkungsvolle

Jagd entscheiden. Darum: **NEIN** zur Treibjagdverbotsinitiative.»

Alain Morier, Leiter Abteilung Wald

NEIN zur Initiative am 27. November 2011

www.stimm-nein.ch

Erlinsbach wird 2013 zur Tambouren-Hauptstadt

Anlässlich des «Drumbazamba» gab der Tambourenverein bekannt, dass er 2013 das Zentralschweizerische Jungtambouren- und Pfeiferfest organisieren wird. Am Wochenende des 21. und 22. September 2013 finden die Wettspiele in verschiedenen Erlinsbacher Lokalen statt. Gegen **600 Jungtambouren** und Jungpfeifer werden daran teilnehmen. Am Sonntag, 22. September, wird zudem ein Umzug stattfinden. (SHA)